

Heizen mit Brennstoff aus der Heimat

Die Nordhalbener feiern die Einweihung ihres Nahwärmenetzes und eines neuen Gebäudes. Bürgermeister Josef Daum spricht von einem großen Tag für die Gemeinde.

Von Michael Wunder

Nordhalben – Das Nahwärmenetz mit dem neu errichteten Heizhaus ist in Nordhalben mit der Einweihung offiziell in Betrieb genommen worden. Bereits Anfang des Jahres gingen die ersten Abnehmer ans Netz, die letzten Anschlüsse wurden erst vor kurzen getätigt.

„Frontmann“ Manfred Köstner erläuterte eingangs der Feierstunde mit anschließenden Vorführungen und Informationen, warum er sich der Sache ehrenamtlich angenommen hat: „Ich wollte zeigen, dass man mit einem Brennstoff aus der Heimat eine regionale Wertschöpfung erreichen kann.“ Der nachwachsende Rohstoff sei CO₂ neutral zu verwerten und auch preislich eine Alternative zum Heizöl, so Köstner. Er erinnerte an die schwierigen Anfangszeiten mit dem geplanten Heizhaus direkt im Ortskern (die NP berichtete). Heute sei das gläserne Heizhaus mit modernster Technik ein Zeichen, dass es Alternativen zum Erdöl gebe, sagte Köstner. Als wichtigsten Unterstützer von außen nannte er Wolfgang



Michael Pöhnlein erklärte den interessierten Bürger die Funktionsweise der Heizanlage in Nordhalben. Foto: Wunder

Wärme für 42 Gebäude

Für das Heizhaus mit der rund 1,6 Kilometer langen Leitungstrasse wurden rund 1,3 Millionen Euro investiert. 42 Gebäude werden von der Heizzentrale, die sich in unmittelbarer Nähe der Schule befindet, mit Wärme versorgt. Größte Wärmeabnehmer sind das Schulgebäude, die Bayerischen Staatsforsten, das

Degelmann von der Energievision Frankenwald, welcher besonders in der Planungsphase seine Erfahrung ehrenamtlich eingebracht habe. Mi-

Rathaus und die Klöppelschule sowie die Kirche mit Pfarrzentrum. Der Umwelt werden pro Jahr rund 140 Tonnen CO₂ erspart. Der in Stuttgart lebende, aber aus Nordhalben stammende Heinz Wolf lässt das Gebäude mit einer aufwendigen Technik in der Nacht in einem besonderen Licht erstrahlen.

chael Pöhnlein habe als Ansprechpartner der Baufirmen einen wichtigen Part in der Umsetzung übernommen. „Es war teilweise schwierig, die

25 am Bau beteiligten Firmen auf engstem Raum zu koordinieren“, sagte Pöhnlein. Die beteiligten Firmen hätten gute Arbeit geleistet und bei auftretenden Problemen auch immer alternative Vorschläge parat gehabt. Er verwies insbesondere auf den eingebrachten Blähschiefer, um die Wärmeverluste im Netz weiter zu minimieren. „Wenn alle gemeinsam anpacken, hat der Ort weitere Chancen, mit erneuerbaren Energien vorwärts zu kommen. Wichtig ist, dass Kommune und Bürger an der Wertschöpfung beteiligt werden“, so Pöhnlein.

Bürgermeister Josef Daum sprach von einem großen Tag für die Ge-

„Wenn alle gemeinsam anpacken, hat der Ort weitere Chancen.“

Michael Pöhnlein

meinde. Besonders erwähnte er die Akribie, das Engagement und das Durchsetzungsvermögen von Manfred Köstner, der die Maßnahme ehrenamtlich mit seinen Helfern auf dem Weg brachte. Die Regierung von Oberfranken habe die Probleme der Region erkannt und mit entsprechender Unterstützung das architektonisch ansprechende Gebäude unterstützt.

Von einer großartigen Leistung, welche viel Schweiß gekostet habe, sprachen die Geistlichen Richard Reis und Alina Ellgring bei der kirchlichen Segnung.